

Eine Entführung mit Cembalo ins 17. Jahrhundert

Von und mit SO Nawara und JO Walliser

Berührendes und unterhaltsames Solokonzert mit Werken von

Henry Purcell (1659-1695)

"

Hornpipe

Here the Deities Approve

Ground

Girolamo Frescobaldi (1583-1643)

Toccata Prima

Balletto

Louis Couperin (1626-1661)

Allemande Grave - Courante

Johann Jacob Froberger (1616-1667)

Tombeau

Johann Pachelbel (1653-1706)

Aria Prima - 6 Variationen

aus: "Hexachordum Apollinis"



www.SO-nawara.de

Beiwerk, Konzeption und Texte gesprochen von JO Walliser



www.walliser.net

Legende:

Schrift
Schrift
Schrift

Gesprochen JO
Gesprochen SO
Beide

Schrift Regieanweisung



Bewegung auf der Bühne



musikalischer Beitrag

Requisiten:

Kostüme	SO Rotes Kleid und weisses Barockes Kleid JO: schlichter Aufzug, Blaues Kostüm (Teil 2)
Sessel	Veranstalter
Vorhang Schwarz zum hochziehen	Veranstalter
Projektor	der von meinem Bruder
Leinwand	Veranstalter
Anbindung an Anlage und Licht	bei Generalprobe (optimalerweise mit Bühnentechniker)
Barhocker	Veranstalter
Großformatiger Liebesbrief	JO
Weinglas	Veranstalter

**Zum Ankommen moderne Barock – Hintergrundmusik
Intro abspielen (Projektion) Und bei Schlussfolie
(Schädel Musik ausblenden)**

Einleitung – (JO)

Lassen Sie sich ein und lassen Sie sich entführen in die Zeit des Barock zwischen 1600 und 1720.

Zwischen 1618 und 1648 tobte in ganz Europa ein Konfessionskrieg, der das Land verheerte (daher kommt das Wort). Die Not war sehr groß, da ständig Ernten geplündert wurden. Die Pest tobte in ganz Europa. Die Menschen sind Kriegsmüde. Der Tod ist überall.

Statt gemeinsamer Glaube nun Reformation und Gegenreformation.
Statt Kaisertreue Feudalismus. Statt geozentrischem Weltbild werden neue Kontinente entdeckt.... Die Seefahrt blüht auf.

Ausser in England war in allen großen Europäischen Staaten der Absolutismus die Staatsform der Zeit. Das Lehenswesen wird abgelöst, die Stände weichen dem Merkantilismus, Außenwirtschaft und Zentralismus brechen sich Bahn. Die häusliche Produktion nimmt ab.



Es wurde das Fernrohr, die Pendeluhr, die Fallgesetze nach Kepler, der Blutkreislauf und die analytische Geometrie nach Descartes in Europa „entdeckt“.

Das römische Recht wird etabliert, das Bürgertum erlebt einen wirtschaftlichen Aufstieg und die öffentliche Schulpflicht wird langsam eingeführt.

Sie sehen, Europa ist im Umbruch.

Die Ideen die hier verbreitet waren, fassten die Welt als Großes Theater auf. Moliere und Calderon waren Vertreter dieser Denkart. Don Quichote, geschrieben von Cervantes, verabschiedet literarisch den letzten Ritter.



Aus Italien, kommt die neue Art zu bauen.
Voll an Ausschmückungen, Stuck, Gold und mit Lichteffekten.
Die Kunst in Malerei und Architektur ist die der großen Geste und der opulente Schmuck.
Rembrandt und Rubens zelebrieren die dunkle Ruhe des Raums, Lichtromantik und affektiv erregte Bewegungen.

Eine Blüte der musikalischen Gestaltung entsteht. Die Form der Oper, Oratorien und Kantaten. Vertreter sind uns wohl bekannt ... so zum Beispiel Monteverdi, Schütz, Lully, Purcell, Rameau, Buxtehude und Vivaldi.

Nicht zu vergessen, die Vorklassiker D. Scarlatti, Couperin und Telemann.

Bach und Händel folgen und sind ohne diese Entwicklungen nicht zu verstehen, nicht denkbar.

Die Innovationen gerade beim Bau von Instrumenten sind immens.

In dieser Zeit entstehen viele Variationen von Tasteninstrumenten, unter anderem das Cembalo, das an Bedeutung zunahm und sich durchsetzte für die damalige „intime“ Darbietungsart - der Kammermusik

Lassen Sie sich mitnehmen und bezaubern vom Klang dieser Zeit.



*Hole SO mit den Augen aus dem Publikum und halte den Blick,
SO kommt auf die Bühne, dann kurze Begrüßung mit Knicks bzw. Verbeugung
Jo geht zum Hocker, Sop zum Cembalo...*



Preludium

Spiel – Ernst
Schein – Sein

Ernst – Spiel
Sein - Schein

*Vorstellung bei SO.
Text ändert sich noch*

Man nannte ihn Orpheus Britannicus.....gemeint ist Henry Purcell. Er schrieb für das Königshaus ebenso wie für das Theater, unter anderem für Stücke von Shakespear.

Wir wissen recht viel von Purcell, er war sehr vielseitig und starb leider mit 36 Jahren viel zu jung.



**Henry Purcell (1659-1695)
Hornpipe**

Shakespeare - Sonett 96

Zu SO laufend, dann Ihr zugewandt

Sagt der, Dein Fehl sei Jugend, Übermut;
Sagt der Dein Reiz sei Jugend süßes Spiel;
Sei's Reiz sei's Fehl, Dich kleidet beides gut
Du machst zum Reiz den Fehl und er gefiehl.

Wie am Finger thronender Königin
Der niederste Juwel gar wohl gefällt,
So wird der Irrtum, der an Dir erschien
zu Wahrheit übersetzt, als wahres vorgestellt.

Wie manches Lamm hätt schon der Wolf entführt
Wär's möglich ihm sich Lämmern anzugleichen!
Wie viel Bewunderer hättest Du verführt –

Setz Deine Kunst voll ein,
Du kannst's erreichen
Oh tu es nicht, da ich Dich lieb als mein,
Soll auch Dein guter Ruf mein Eigen sein.

*Stille und Stellungswechsel
JO dem Publikum zugewandt, Licht diffus*



Shakespear - Sonett 15

Wenn ich bedenk was wächst in dieser Welt
Welch kurze Frist Vollkommenheit nur währt,
Dass diese Bühne nichts als Schau darstellt,
Deren geheimen Sinn der Sterne Gang erklärt;

Seh ich, wie Pflanzen gleich, ein Mensch aufsteigt
Erquickt, bedrückt vom selben Firmament.
Nach stolzer Jugend Saft sich erdwärts neigt,
Abträgt sein tapfres Dasein – ohne Spur sein End.

In diesem Unbestand, der Überall
Stehst Du vor mir in jugendlicher Pracht
Der schon Verschwendrin Zeit droht und Verfall
Zu wenden Deinen Tag in krause Nacht.
Bin mit der Zeit im Krieg, nur Dir zulieb
Wo sie Dir nimmt, da pfpopf ich frischen Trieb.

*Licht auf SO...
JO steht ohne Regung,
nach und nach geschlossene Augen, schlafend*



Here the deities Approve

*SO berührt mich... weckt mich...
Erwachend*

Traum vom Gesichtertausch (Kästner)

– SO hinter mir... gibt immer mal wieder Impulse

Als ich träumte was ich jetzt erzähle,
drängten tausende durch jenes Haus.
Und als ob es irgendwer befehle
Und das eigne Abnütz jeden quäle
Zogen alle die Gesichter aus.

Wie beim Umzug Bilder von den Wänden
Nahmen wir uns die Gesichter fort.
Und dann hielten wir Sie in den Händen
Wie man Masken hält, wenn Feste enden,
Aber festlich war er nicht der Ort.

Ohne Mund und Augen, kahl die Schatten
griffen alle nach des **Nachbarn Hand**, bis Sie wiederum Gesichter hatten
Schnell und schweigend ging der Tausch vonstatten,
Jeder nahm, was er beim Andern fand.

Männer hatten plötzlich Kindermienen
Frauen trugen Bärte im Gesicht
Greise lächelten wie Konkubinen.
Und dann stürzten alle, ich mit Ihnen,
Vor den **Spiegel**, doch ich sah mich nicht.

SO – Basslauf am Klavier – im Hintergrund

Immer wilder wurde das Gedränge
Einer hatte sein Gesicht entdeckt!
Rufend zwängte er sich durch die Menge,
Und er trieb sein Antlitz in die Enge.
doch er fand es nicht, es blieb versteckt.

War ich jenes Kind mit langen Zöpfen?
War ich dort die Frau mit rotem Haar?
War ich einer von den kahlen Köpfen?
Unter den verwechselten Geschöpfen
Sah ich keines das ich selber war.

SO – Stille des Klaviers -

Da erwachte ich vor Schreck, mich fror.
Irgendeiner riss mich an den Haaren.
Finger zerrten mich an Mund und Ohr.
Ich begriff, als ich die Angst verlor,
Dass es meine eignen Hände waren.

Ganz beruhigt war ich freilich nicht.
Trug ich Minen die mich nicht betrafen?
Hastig sprang ich auf und machte Licht,
lief zum Spiegel, sah mir ins Gesicht.
Löschte aus und ging beruhigt schlafen.

Gehe zum Barhocker und schlafe...



Ground (Purcell) nur Vorspiel drei Takte

SO rufend

Ostia, Ostia von Mayröcker

Ostia – wird Dich empfangen

Ich werde in Ostia sein.
Ich werde Dich dort erwarten
Ich werde Dich dort umarmen
Ich werde Deine Hände halten in Ostia.

Ich werde dort sein
In Ostia
Ist die Mündung des Tiber
Des alten Flusses

JO nüchtern

Ich werde in Ostia nicht sein
Ich werde Dich dort nicht erwarten
Ich werde Dich dort nicht umarmen
Ich werde Deine Hände nicht halten in Ostia.

Ich werde nicht dort sein
In Ostia
Ist die Mündung des alten Flusses
des Tiber



Wollust – Tugend
Tugend – Wollust

Impro SO als Cembalo – Lehrerin

"Da gibt es diesen Komponisten, Girolamo Frescobaldi, allein schon der Name!
- der war Organist in Mantua, Florenz, Brüssel, Rom....und hatte unglaublich
originelle Einfälle, bizarr, fantasievoll, toller Lehrer...mein Lehrer, Toccata (Frage ans
Publikum), toccare, berühren, betasten, Cembalo streicheln,

*Sop trillert am Cemb
das ist das Signal - Jo (in den Triller reinrufend):*

So, jetzt komm mal her!

(SO zögert)

Jo: Komm her!

(SO geht zu Jo)

Was heißt "toccare"?

Berühren, betasten.

Lauter! Sag's den Leuten!

Berühren, betasten.

Und was noch? - WAS HEISST ES NOCH?!!

(Jo klatscht in den Handrücken)

Also gut, es heißt auch "schlagen"!!



Toccata

*Getriebener Positionswechsel mit direktem Augenkontakt
SO auf Barhocker, JO am Klavier*

TRIEB (zusammen!!!)

*Haltung: Verzweifertes Telefonat, letzter Tag
während SO "Trieb" rezitiert sitzt Jo am Klavierhocker*

Eise Laske Schüler (Trieb)

Es treiben mich brennende Lebensgewalten,
Gefühle, die ich nicht zügeln kann,
und Gedanken, die sich zur Form gestalten,
fällen mich wie Wölfe an!
Ich irre durch duftende Sonnentage...
und die Nacht erschüttert von meinem Schrei.
Meine Lust stöhnt wie eine Marterklage
und reißt sich von ihrer Fessel frei.
Und schwebt auf zitternden, schimmernden Schwingen
dem sonn'gen Tal in den jungen Schoß,
und lässt sich von jedem Mai'nhauch bezwingen
und gibt der Natur sich **willenlos**.

*SO steht ermattet.
Ich nehme Sie auf den Arm und trage Sie in den Sessel
während ich hilflos „MÄNNER“ mehrmals in den Raum rufe und schwer atme*

MÄNNER – MÄNNER - MÄNNER:

Kann uns in dieser Willenlosigkeit Kästner einen hilfreichen Ausweg aufzeigen?

*JO liest ab
Haltung: Atemlos, Erbärmlich,*

Kästner – der Kümmer

Der Kümmerer ist zwar ein Mann,
doch seine Männlichkeit hält sich in Grenzen.
Er nimmt sich zwar der Frauen an,
doch andre Männer ziehn die Konsequenzen.

Der Kümmerer ist ein Subjekt,
das Frauen, wenn es sein muß, zwar bedichtet,
hingegen auf den Endeffekt
von vornherein und überhaupt verzichtet.

Er dient den Frauen ohne Lohn.
Er liebt die Frauen en gros, er liebt summarisch.
Er liebt die Liebe mehr als die Person.
Er liebt, mit einem Worte, vegetarisch !

Er wiehert nicht. Er wird nicht wild.
Er hilft beim Einkauf, denn er ist ein Kenner.
Sein Blick macht aus der Frau ein Bild.
Die andren Blicke werfen andre Männer.

Die Kümmerer sind nicht ganz neu.
Auch von von Goethe wird uns das bekräftigt.
Sein Clärchen war dem Egmont treu,
doch der war meist mit Heldentum beschäftigt.

So kam Herr Brackenburg ins Haus,
vertrieb die Zeit und half beim Wäschelegen.
Am Abend warf sie ihn hinaus.
Wer Goethes Werke kennt, der weiß weswegen.

Die Kümmerer sind sehr begehrt,
weil sie bescheiden sind und nichts begehren.
Sie wollen keinen Gegenwert.
Sie wollen nichts als da sein und verehren.

Sie heben euch auf einen Sockel,
der euch zum Denkmal macht und förmlich weiht.
Dann blicken sie durch ihr Monokel
und wundern sich, daß ihr unnahbar seid.

SO erwacht

Dann knien sie hin und beten an.
Ihr gähnt und haltet euch mit Mühe munter.
Zum Glück kommt dann und wann ein Mann *SO klopft Jo auf die Schulter*
und holt euch von dem Sockel runter!

*Jo bricht erneut zusammen und SO geht ans Instrument, Jo schleppe mich
zum Stuhl/ Bank*



Tanz

*Jo wird heiter ... weiterhin als alter Mann (potent) auf Parkbank
Beginne mit Schlussakkord*

Moritz Opitz: Ach liebste lass uns eilen

Ach liebste laß uns eilen
Wir haben Zeit
Es schadet das verweilen
Uns beyderseit.
Der Edlen Schönheit Gaben
Fliehen fuß für fuß:
Daß alles was wir haben
Verschwinden muß.
Der Wangen Ziehr verbleichet
Das Haar wird greiß
Der Augen Feuer weichet
Die Brunst wird Eiß.
Das Mündlein von Corallen
Wird umgestalt
Die Händ' als Schnee verfallen
Und du wirst alt.
Drumb laß uns jetzt geniessen
Der Jugend Frucht
Eh' wir folgen müssen
Der Jahre Flucht.
Wo du dich selber liebest
So liebe mich
Gieb mir das wann du giebest
Verlier auch ich.

SO führt Jo als alten Mann hinaus

PAUSE

In der Pause kläre ich mit einem im Publikum ab, dass er SO einen Liebesbrief überreichen soll...

Erotik – Askese
Askese - Erotik

Liebesbrief wird überreicht...
Haltung einer erfahrenen Konkubine / Weinglas...

SO liest – Paul Flemings:

Wie er wolle geküsst sein

Nirgends hin, als auf den Mund:
Da sinkts in des Herzen Grund.
Nicht zu frei, nicht zu gezwungen,
Nicht mit gar zu faulen Zungen.

Nicht zu wenig, nicht zu viel:
Beides wird sonst Kinderspiel.
Nicht zu laut und nicht zu leise:
Bei der Maß' ist rechte Weise.

Nicht zu nahe, nicht zu weit:
Dies macht Kummer, jenes Leid.
Nicht zu trocken, nicht zu feuchte,
Wie Adonis Venus reichte.

Nicht zu harte, nicht zu weich,
Bald zugleich, bald nicht zugleich.
Nicht zu langsam, nicht zu schnelle,
Nicht ohn' Unterschied der Stelle.

Halb gebissen, halb gehaucht,
Halb die Lippen eingetaucht,
Nicht ohn Unterschied der Zeiten,
Mehr alleine denn bei Leuten.

Küsse nun ein jedermann,
Wie er weiß, will, soll und kann!
Ich nur und die Liebste wissen,
Wie wir uns recht sollen küssen.

*Andeutung betrunken, Versuch gerade zu gehen,
Glas als Requisite, stellt dies beim Publikum ab
JO hinter Vorhang*

SO kündigt Louis Couperin an

Nachdem SO das Glas im Publikum abgestellt hat, schwankt sie betrunken zum Cembalo, beginnt betrunken ein paar Takte zu spielen,



2 Tänze, ggf. ein drittes Stück

SOP rufend:

JO. Wo bist Du? Du hast Dich so zurückgezogen.

(leicht genervt)

Ja, ich hab's mal mit Askese probiert. Mit Enthaltung.

Und hat es was gebracht?

Ja.

Ohne Askese gäbe es diesen Abend nicht, es gäbe die Musik nicht, die Gedichte, das Badhaus .

Ich finde Erotik und Askese haben viel gemeinsam – vor allem die Frage nach dem was man will.

Ich hab eine Entdeckung gemacht: „Er wollte so sehr“ von Jörn Pfennig

Er wollte so sehr

daß sie ihre Hand
auf sein Haar legt und schweigt
er wollte so sehr
daß sie begreift
daß er zu viel fühlt, um mitzureden
er wollte so sehr
daß er den Ausdruck verliert
der sie weiterreden ließ
daß sich sein Glas von alleine leert
damit er nicht abwesend wirkt.
Er wollte so sehr
daß die Zeit sich verfängt
in den Zweigen ihres Gespräches
damit sie nicht
so schnell verfliegt
und ihm die Hoffnung läßt

er wollte so sehr
daß sich ihr Wollen
deckt mit seiner Phantasie

daß sie merkt, wie sehr sie lieben will –
genauso sehr wie er.
Er wollte so sehr zärtlich sein
und konnte es ihr nicht sagen.



1. Satz : Allemande

*zart anfangen, JO auf Hocker
DANACH schwärmt JO*

Himmlisch

Bühnenlicht mit diffuser Stimmung

SO... Text Frei: persönliche Geschichte

freier Text über Froberger, Monsieur Blancrocher, Tombeau

Ich erzähle Ihnen eine Geschichte, eigentlich ist es eine Geschichte über eine Freundschaft usw. ... ein musikalischer Grabstein.



Tombeau

JO: Stimmung wie in einem klaren kalten Wintertag demütig, mich zurücknehmen, „Nackt wie ADAM“

Paul Gerhard – Ich bin ein Gast auf Erden

1) Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand;
der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland.
Hier reis ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh
ist Gottes Gnadengabe, die schließt all Arbeit zu.

2) Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an
als Müh und Not gewesen? Solang ich denken kann,
hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht
mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

4) So ging's den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad
wir uns noch täglich halten, wenn's fehlt am guten Rat;
sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß,
bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.

5) Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid;
was will ich besser leben als solche großen Leut?
Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein;
wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

6) So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt,
doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt.
Ich wandre meine Straße, die zu der Heimat führt,
da mich ohn alle Maße mein Vater trösten wird.

8) Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin;
die Welt bin ich durchgangen, daß ich's fast müde bin.
Je länger ich hier walle, je wen'ger find ich Lust,
die meinem Geist gefalle; das meist ist Stank und Wust.

11) Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht,
du ziehst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht
ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll
gleich wie die helle Sonne mit andern leuchten soll.

*BRUCH mit Licht klar kennzeichnen
Im Übergang voll ausleuchten, zuvor diffus, blau, lila ggf. Danach Orange... Wie
Sonnenaufgang
Haltung aufgerichtet.*

(Entscheidung über Text in Generalprobe)

Über Walle Sayer wird gesagt: „Er schreibt so, wie andere um Ihr Leben rennen. Er sei unfähig an der Oberfläche zu bleiben...“

Ich finde es einen sehr lustigen Gedanken, dass die Erde eine Himmelsunterführung ist und stelle mir vor Sayer schrieb das folgende Gedicht und hatte eine Barocke Kirche vor seinem inneren Auge!

Walle Sayer - Wolkenloge

Erde, Du Himmelsunterführung,
Kapellen stehn wie Kassenhäuschen
In der Landschaft,
stecknadelkopfgroß
die Heuhaufen, ein nicht amtliches
Luftbild, Umgehungsjahre ließen
Sich einzeichnen von Hand, das Gehen
Ist ein Austappen der Wege nur.

JO danach hinter Sessel

Bühnenlicht: aufhellen der Bühne...



Thema Pachelbel
1. Variation
2. Variation

Reingesporchen ins Thema im Tonfall des Intro...
Begriffs-Paar 1 System 1
Begriffs-Paar 2 System 3

Diesseits - Jenseits
Carpe Diem - Memento Mori

Immer noch hinter Sessel.
Haltung Ex-Studi, Wehmütig, Lebemann

Martin Opitz – Ich empfinde fast ein Grauen....

Carpe diem
Ich empfinde fast ein Grauen,
dass ich, Plato, für und für
bin gesessen über dir.
Es ist Zeit hinauszuschauen
und sich bei den frischen Quellen
in dem Grünen zu ergehn.
wo die schönen Blumen stehn
und die Fischer Netze stellen!

Wozu dienet das Studieren
als zu lauter Ungemach!
Unterdessen läuft die Bach
unsers Lebens, das wir führen,
ehe wir es inne werden,
auf ihr letztes Ende hin:
dann kömmt ohne Geist und Sinn
dieses alles in die Erden.

Holla, Junger, geh und frage,
wo der beste Trunk mag sein,
nimm den Krug und fülle Wein!
Alles Trauren, Leid und Klage,
wie wir Menschen täglich haben,
eh uns Clotho fortgerafft,
will ich in den süßen Saft,
den die Traube gibt, vergraben.

Kaufe gleichfalls auch Melonen
und vergiss des Zuckers nicht,
schaue nur, dass nichts gebricht!
Jener mag der Heller schonen,
der bei seinem Gold und Schätzen
tolle sich zu kränken pflegt
und nicht satt zu Bette legt;
ich will, weil ich kann, mich letzen!

Bitte meine guten Brüder
auf die Musik und ein Glas!
Kein Ding schickt sich, dünkt mich, bass
als gut Trank und gute Lieder.
Lass ich gleich nicht viel zu erben,
ei, so hab ich edlen Wein!
Will mit andern lustig sein,
muss ich gleich alleine sterben.



Thema
Variationen 3,4,5

**Gemeinsames „Kindergebet“
SO und ich nebeneinander**

Johann Heermann – Täglicher Seufzer

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.

***Danach Händedruck
ohne Blickkontakt, auseinander
Danach JO hinter Vorhang***



6. Variation

***Umbau: Ich rolle den 2. Sessel herein,
Bleistift hinterm Ohr, ohne Kostüm?
Situation beim Therapeuten, 2 Sessel im 90 Gradwinkel zum Publikum
SO schält sich vielleicht aus dem Kostüm?***

2x Klopfen

Bruno Stephan Scherer – Gott zeichnen

2x Klopfen ich winke sie heran

Zeichnen Sie mir Gott

Wie kann ich zeichnen
was ich nicht gesehen
nicht gefasst
nicht begriffen habe.

Er schwieg
Sein Gesicht blieb hart
Unwirsch zog sie einen Kreis über Blatt und Tisch

Sonne
Erde
Gestirn
oder welche Kugel.

Nun geben Sie ihm einen Namen,
bezeichnen Sie Gott.

ER ist zu groß
zu herrlich
murmelte sie
zu vollkommen-schön
Ich finde keine Worte

Denken Sie nach:
Wie lassen sich Vater und Mutter
Bruder und Schwester
Freund und Geliebter
mit einem Namen benennen?

*Steht auf, entledigt sich der Rolle
und spricht erhoben und befreit*

Sie verbarg ihr Gesicht
mit den Händen und flüsterte:
DU



6. Purcell Ground in G

*JO zieht den zweiten Stuhl heran
liest sitzend nüchtern, als entwickle er das Gedicht im Moment*

Diesseits – Jenseits (JO Walliser)

Hier & Dort

Jenseits des Waldes

Jenseits der Stille

Jenseits des vierten Biers

Jenseits der Unterhaltung

Jenseits halb-drei

Jenseits des Scheiterns

Jenseits der Oberfläche

Jenseits der Informationsflut

Jenseits des Internet

Jenseits von Krieg und Frieden

Jenseits des Geldes

Jenseits der Zeit

-

Bin ich

Bist Du

Sind wir?

Bei uns

So schön – für uns

Für immer

*Licht aus
ENDE*